

Presseinformation

Zehnjahreshoch: Mehrverbrauch erhöht die Arzneimittelausgaben um knapp drei Milliarden Euro

Mehrverbrauch stärkster Treiber für Ausgabenanstieg – Arzneimittel-Atlas 2024 erschienen

Berlin, 2. Dezember 2024 (IGES Institut) – Die gesetzlichen Krankenkassen haben im Jahr 2023 für ambulant verordnete Arzneimittel 50,2 Milliarden Euro ausgegeben. Das sind 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Stärkster Treiber war erneut Mehrverbrauch, der die Ausgaben um knapp drei Milliarden Euro erhöhte. Das ist der höchste Wert seit rund zehn Jahren, wie der IGES Arzneimittel-Atlas zeigt. 2014 erhöhte der Mehrverbrauch die Ausgaben um 1,8 Milliarden Euro. Der vermehrte Einsatz innovativer Medikamente trug 2023 mit rund 1,6 Milliarden Euro zum Ausgabenwachstum bei.

Hinter dem erneut gestiegenen Verbrauch stehen – neben einer alternden Bevölkerung – vor allem innovative Therapien bei Krebs, immunologische Erkrankungen wie Psoriasis, Multiple Sklerose oder Neurodermitis, aber auch Typ-2-Diabetes, Herzinsuffizienz oder zur Schlaganfallprophylaxe bei Vorhofflimmern. Hier wurden in den vergangenen Jahren neue Therapieoptionen entwickelt, die betroffenen Patienten bessere Behandlungsmöglichkeiten eröffnen. Auch für Menschen mit seltenen Erkrankungen werden weiterhin neue Arzneimittel eingeführt, die häufig eine spezifische Behandlung erstmals ermöglichen.

Der um fünf Prozentpunkte angehobene Herstellerrabatt im Jahr 2023 führte zu Einsparungen in Höhe von 1,2 Milliarden Euro. Damit beliefen sich die gesetzlichen Herstellerrabatte auf insgesamt 3,55 Milliarden Euro. Weitere Einsparungen in Höhe von rund einer Milliarde Euro erbrachten Generika, vor allem Präparate zur Behandlung von Blut- und Prostatakrebs sowie von Typ-2-Diabetes.

Größter Ausgabenblock der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für ambulant verschriebene Arzneimittel waren erneut Krebstherapeutika. Sie hatten einen Anteil von gut 16 Prozent (8,12 Milliarden Euro) an den Ausgaben. An zweiter Stelle mit einem Anteil von 14 Prozent (7,18 Milliarden Euro) standen Immunsuppressiva gefolgt von Antidiabetika mit einem Anteil von 6,3 Prozent (3,1 Milliarden Euro).

Der Arzneimittel-Atlas gibt außerdem einen Überblick zu den Nutzenbewertungsverfahren nach dem Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG).

IGES Institut GmbH
Pressestelle
Friedrichstraße 180
10117 Berlin
presse@iges.com

Pressesprecherin
Sandra Jessel

T +49 30 230 809 411
sandra.jessel@iges.com

Seit Start im Jahr 2011 wurden bis Ende 2023 für 438 Wirkstoffe Verfahren abgeschlossen, davon 409 mit einem Beschluss zum Zusatznutzen.

Für knapp zwei Drittel dieser Wirkstoffe (62 Prozent) wurde mindestens einmal ein Zusatznutzen attestiert. Die größte Gruppe dabei waren onkologische Wirkstoffe. Knapp 80 Prozent der Onkologika (94 von 120 Wirkstoffen) wurde mindestens ein Zusatznutzen zugesprochen: für drei Prozent (4 Wirkstoffe) ein erheblicher und für 36 Prozent (43 Wirkstoffe) ein beträchtlicher Zusatznutzen, die zweithöchste Bewertungskategorie im AMNOG-Verfahren.

Über den Arzneimittel-Atlas:

Seit 2006 untersucht der Arzneimittel-Atlas jährlich den ambulanten GKV-Arzneimittelmarkt. Die Buchausgabe zeigt die wichtigsten Daten zum Verbrauchs-, Ausgaben- und Innovationsgeschehen. Weitere Informationen liefert die Online-Version. Herausgeber und Autoren sind Wissenschaftler des IGES Instituts.

www.arzneimittel-atlas.de

Arzneimittel-Atlas 2024 – Der Arzneimittelverbrauch in der GKV. Die wichtigsten Ergebnisse - Bertram Häussler, Ariane Höer (Hrsg.), Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, ISBN: 978-3-95466-934-9, 88 Seiten, 41 farbige Abbildungen, 28 Tabellen, 29,95 Euro, bestellbar unter: www.mwv-berlin.de/produkte/!/title/arzneimittel-atlas-2024/id/1062

IGES Institut - Das Wissensunternehmen: von der Information zur Innovation

Das IGES Institut wurde 1980 als unabhängiges Institut gegründet. Seither wurde in über 6.000 Projekten zu Fragen des Zugangs zur Versorgung, ihrer Qualität, der Finanzierung sowie der Gestaltung des Wettbewerbs im Bereich der Gesundheit gearbeitet. In jüngerer Zeit wurde das Spektrum auf weitere Gebiete der öffentlichen Daseinsvorsorge ausgeweitet: Mobilität und Bildung. Das IGES Institut gründet seine Arbeit auf hohe Sach- und Methodenkompetenz und bietet in allen Arbeitsgebieten einen breiten Zugang zu eigenen und zu Datenquellen anderer Institutionen.

IGES Institut GmbH
Pressestelle
Friedrichstraße 180
10117 Berlin
presse@iges.com

Pressesprecherin
Sandra Jessel

T +49 30 230 809 411
sandra.jessel@iges.com